



Aktuelles Stichwort

## Reputations-Management

Nach Aussagen des IT K-Verbandes Bitkom stellt bereits jeder fünfte Bundesbürger private Daten ins Netz – und macht sich damit nach Ansicht von Datenschützern verwundbar. Denn eine einmal in einem Forum getätigte unbedachte Äußerung ist auch nach Jahren wieder auffindbar. Die Möglichkeiten, die Kommentare von oder über eine Person im Nachhinein zu löschen, sind begrenzt. Geht es um Texte oder Bilder in einem Forum, kann man den Betreiber bitten (oder notfalls verklagen), diese Inhalte offline zu nehmen. Gerade im Blog-Zeitalter werden aber oft automatisiert Inhalte zwischen Websites ausgetauscht, sodass ein Dokument, das in einem Forum gelöscht wurde, über die Google-Text- oder Bildersuche an anderer Stelle gefunden werden kann. Hier setzen Reputationsmanagement-Experten an, die versprechen, den guten Ruf des Kunden zu verbessern oder wieder herzustellen. Klassisches Reputationsmanagement ist eine Kombination aus Öffentlichkeitsarbeit, Networking und Lobbyarbeit. Dabei muss unterschieden werden, ob ein Unternehmen oder eine Einzelperson eine Rufpolitur braucht. Besondere Sorgen machen sich Berufseinsteiger über Meldungen, wonach jeder zweite Personalsachbearbeiter mittlerweile die Namen der Bewerber für eine Stelle googelt – und über eventuelle "Jungendsünden" stolpern könnte. Diese Angst greifen Anbieter wie MyOnID auf. Sie bieten registrierten Nutzern die Möglichkeit, Fundstellen über sich im Internet zu kommentieren und dadurch zu einer positiveren Darstellung der eigenen Person zu kommen. Das Portal hat allerdings das klassische Henne-Ei-Problem: Solange nicht massenhaft geläuterte Web-Teenager dort mit ihrer Netz-Vergangenheit ins Gericht gehen, wird kaum ein Personalchef schauen, ob sein Bewerber hier auftaucht. fk